

Die Interessen der Nato-Staaten

Dieser Leserbrief von Karin Schwalm erschien am 05.01.2024 in der OP

Leserbrief zum Ukraine-Krieg:

Ein neues Jahr kann durchaus Hoffnung verleihen, aber aktiv dafür zu sorgen, dass sie entsteht, ist sicher wirkmächtiger.

Die Kriegsfront scheint zu bröckeln. Hoffnung? Durchaus! In der Ukraine hat der mörderische Stellungskrieg eine erschreckend hohe Zahl von Toten gekostet. Die Schätzungen des amerikanischen Colonel Macgregor beliefen sich auf 460.000 Tote beziehungsweise schwer verletzte und nicht mehr einsatzfähige Soldaten, und Ex-Nato General Harald Kujat hat diese Einschätzung in seinem kürzlich gegebenen Interview bestätigt.

Inzwischen bahnt sich auch die Wahrheit ihren Weg ins Offene. Hoffnung? Aber ja! Im „Bericht aus Berlin Extra“ vom Dezember 2023 bemerkt Roderich Kiesewetter, CDU-Wehrexperte, Folgendes: „Dieser Krieg kann nicht ohne die massiven Interessen der Nato-Staaten gedacht werden. Wenn Europa die Energiewende vollziehen will, braucht es eigene Lithium-Vorkommen. Die größten Lithiumvorkommen liegen im Donezk-Luhansk-Gebiet. Also haben wir hier auch ganz andere Ziele noch im Hintergrund. Und deshalb brauchen wir die vereinte Anstrengung der Bürgerinnen und Bürger, damit unsere Politik die Rückendeckung hat, mehr für die Ukraine zu tun.“

Mehr für die Ukraine zu tun, bedeutet also, den westlichen Zugriff auf die Ressource Lithium in der Ostukraine zu sichern. War dies ein weiterer Grund, dass Minsk II nicht umgesetzt wurde, ein Abkommen, das zumindest eine Teilautonomie der Gebiete Donezk-Luhansk vorsah? Unser Lithium in russischer Hand? Das geht natürlich überhaupt nicht. Aber hoffnungsvoll ist durchaus, dass nun deutlich wird, wie sehr wir belogen werden. Es geht nicht um unsere Freiheit, um unsere Demokratie. Diese wurden schon am Hindukusch nicht verteidigt. Es geht um knallharte Wirtschaftsinteressen dieses Kapitalismus, der in seiner Gier sich unter den Nagel reißen will, was anderen gehört.

In diesem Jahr wird Immanuel Kant 300 Jahre alt und ich wette, er wälzt sich in seinem Grab von einer Seite auf die andere, wenn er sehen muss, dass „Habsucht, Herrschsucht, Ehrsucht“ fröhliche Urständ feiern, wie Roderich Kiesewetter, womöglich unbedacht, aber doch als Wesensmerkmal unserer Wirtschafts“ordnung“ bestätigt hat.

Als Bürgerin dieses Landes werde ich mich nicht an den von ihm eingeforderten Anstrengungen beteiligen. Ich kümmere mich lieber um den

Frieden. Dies hat einfach mehr Zukunft.